

Adorfer Wochenblatt.

Mittheilungen

über örtliche und vaterländische Angelegenheiten.

Dreihundertster Jahrgang.

Preis für den Jahrgang bei Bestellung von der Post: 1 Thaler, bei Bestellung des Blattes durch Botengelegenheit: 20 Neugroschen.

N^o 13.

Erscheint jeden Mittwoch.

26. März 1845.

Landtagswahlen.

Bericht über die Wahl im XII. städtischen Wahlbezirk.

Wie wir Ihnen unlängst in Bezug auf die in unserem Wahlbezirk nöthig gewordene Wahl eines Landtagsdeputirten und Stellvertreters in No. 11. dieses Blattes berichtend mitgetheilt haben, also hat es sich bei dem gestrigen Wahlakte in Grünhain auch wirklich herausgestellt! —

Die Bergpartei kann, nach dem im Voraus angekündigt gewesenen Resultate, allerdings mit Zell sagen: „Das Schwarze treffen in der Scheibe, das kann auch ein Anderer. Der ist mir der Meister, der seiner Kunst gewiß ist überall“ u.

Aus der am Schlusse dieser Nachricht beigefügten Uebersicht der Abstimmungsergebnisse ersehen Sie, daß wir unsere Pappenheimer kennen, und daß also Alles eingetroffen ist, wie wir es vorausgesagt haben. Die Ausnahme dieser Abstimmung ist von einem Wähler selbst bewirkt worden, stimmt mit dem Protokolle diplomatisch-genau überein, und zirkulirt natürlich, da wir Mündlichkeit und Oeffentlichkeit lieben und auf den Ausgang der Wahl selbst sehr gespannt waren, bei uns mannigfach und nicht ohne bittere Bemerkungen.

Die Wahl ist, wie allgemein versichert wird, mit Ruhe und Anstand von Statten gegangen; es hatten sich alle Wähler — 40 Mann an der Zahl — auch Kellermann, Thiersch und Weidauer als solche darunter, pünktlich eingefunden, und obschon die Eibenstöcker und Wiesenthaler 6 Stunden Wegs nach Grünhain zurückzulegen hatten und, wie Sie sehen, 6 Mal abgestimmt werden mußte, ehe ein endliches Resultat herauskam, so war dennoch um 12 Uhr der ganze Wahlakt vorüber, das Protokoll vorgelesen und von den Wahlgehülfen mit unterschrieben.

Das sogenannte Zweckessen, an dem die sämtlichen Notabilitäten des Orts Theil nahmen, mußte natürlich ohne Deputirten vollbracht werden, und es wird versichert, daß im Allgemeinen Heiterkeit und Frohsinn dabei geherrscht habe. Nachdem der Wahlkommissar die Gesundheit des Königs ausgebracht hatte, in die alle Anwesenden freudig und aus voller Brust einstimmten, brachte Thiersch zuerst ein Glas auf das Wohl des Wahlkommissars, dem er nicht nur über die geleitete Wahl, sondern auch über sein 16-jähriges gemeinnütziges amtliches Wirken als Amtshauptmann in Bezug auf das Obergebirge, im Allgemeinen Anerkenntniß zollte; darauf, wie üblich, Danksagungsrede an die Gesellschaft. Hierauf Kellermann's Toast auf das Wohl des Vaterlandes, dann längere Pause. Sie wurde endlich durch Thiersch beseitigt, der sich zum zweiten Male erhob und ungefähr also sprach: „ein Zweckessen bei Gelegenheit einer Landtagswahl, ohne den gewählten Deputirten in der Mitte zu haben, komme ihm just so vor, wie eine Hochzeit ohne Braut“ u. Daher müsse man ihn wenigstens durch einen Toast zu vergegenwärtigen suchen. Da nun aber seine Freunde, die Johanngeorgenstädter Wahlmänner, mit einem Toast auf den in ihrer Mitte wohnenden Deputirten, seinen Freund, so lange auf sich warten ließen, so möchten sie nicht übel nehmen, wenn er ihnen vorgreife. Hierauf trank er, und wie sich von selbst versteht, alle anderen Anwesenden mit ihm, auf das Wohl des neugewählten Deputirten Wos. Nach ihm brachte Kellermann einen Trinkspruch auf den Bürgermeister Weidauer als Ersahmann, der für das ihm geschenkte Vertrauen mit kurzen Worten dankte und dabei kürzlich sein Glaubensbekenntniß ablegte, welches dahin gieng, daß er zur liberalen Partei gehöre und den Fortschritte huldige. Die beiden Gewählten haben also „hoch gelebt“ durch ihre Konkurrenten und diese haben so-

nach feurige Kohlen auf ihren Häuptern gesammelt. Von den Toasten, die nun noch folgten, war wol der bemerkenswertheste der dritte von Thiersch. Er meinte: wenn man die Karte des Vaterlandes zur Hand nehme und den Flächeninhalt Sachsens mit dessen Volkszahl vergleiche, so werde man finden, daß eine große Zahl von Einwohnern auf einer sehr kleinen Strecke lebten. Diese würden keine Existenz haben, wenn sie von den Erzeugnissen des eigenen Bodens leben sollten, wie die gesammten Anwesenden, fast täglich Gelegenheit hätten, an dem Zuflusse so vieler verschiedener Lebensprodukte vom Auslande, die das Land selbst nicht in hinreichender Masse hervorbringe, zu beobachten. Sie alle wüßten auch, daß das Geld dafür nicht aus dem Schooße der Muttererde komme, sondern mit der Hand verdient werden müsse. Hieraus folgerte er nun die Wichtigkeit des Fabrik-, Gewerbe- und Handelsstandes für Sachsen und brachte ein Glas diesem, und allen denen, die ihm förderlich wären. Dies fand nicht nur allgemeinen Anklang, sondern es soll auch später von mehreren anwesenden Wählern ausgesprochen worden sein, wie schade es wäre, daß man die Wahl nicht unmittelbar nach Tische, und nachdem man einander näher kenne, unternehme, denn wess das Herz voll wäre, gieng ja oft der Mund über; jetzt wisse man eigentlich erst, wem man seine Stimme habe geben sollen.

Soviel von den Tischfreuden. Nun noch einiges Wenige als Zusatz zum Ganzen der Wahl.

Ehe dieselbe nämlich begann, kamen noch einige Rechtfertigungs- und Reinwaschungsreden vor. Kellermann soll — mit Erlaubnis des Wahlkommissars — (warum mit solcher?) sich dahin ausgesprochen haben, daß er keinen Theil habe an dem, was die Tagesliteratur über ihn, als den befähigtesten Wahlkandidaten des Bezirks, gesagt hätte. Thiersch soll hierauf bemerkt haben, daß er sich auf das Zeugnis der anwesenden 8 Wahlmänner von Eibenstock berufe, die, wie er, die Sache der Wahl selbst von so ernster Seite genommen hätten, daß ihn für seine Person solche Klopffechtere und Marktschreierei eben so wenig wie seine Mitwähler irre machen und daß sie nur nach ihrer Ueberzeugung stimmen würden.

Wenn Ihr Korrespondent in No. 10. Ihres Blattes über den damaligen Stand unserer Wahlen berichtete, hierbei auf Kellermann und Thiersch, als die bevorzugtesten und qualifizirtesten beiden Kandidaten für den Bezirk, hinwies und sein Urtheil aus der Volksmeinung genommen hatte, so scheint er nach Vorlage des Wahlresultats ganz richtig gesehen zu haben. Beide aber ha-

ben bei der Wahl selbst, wie zuvor, unfehlbar den großen Fehler gemacht, daß sie den in No. 10. Ihres Blattes gegebenen Rath, den auch der Schneeberger Anzeiger wiederholte, nicht befolgt haben, indem sie, wenn ihnen daran gelegen gewesen wäre, gewählt zu werden, gegen die Wähler offener hätten hervortreten sollen.

Weidauer mit seinen 7 Stimmen fehlt bei der 3. Abstimmung ganz, 9 und 7 thut natürlich 16, also mußte auch $13 + 6 = 19$ sein. Eben so natürlich wäre dann bei dem Stellvertreter $15 + 8 = 23$ gewesen und das Resultat ganz nach der Meinung des Berichterstatters in No. 10. Ihres Blattes ausgefallen.

Werfen wir einen flüchtigen Blick auf die 5 Namen, welche hauptsächlich als Wahlkandidaten genannt wurden und die wir bei dem Resultate der Abstimmung als: Einkenel, Kellermann, Thiersch, Böß und Weidauer aufgeführt finden, so lebt erstlich Thiersch seit 31 Jahren in Eibenstock und ist daher wohl von den dortigen Wahlmännern durch und durch gekannt, also ihre Stimme gerechtfertigt. Seine „Blicke auf's Obererzgebirge“ im Allg. Anzeiger der Deutschen, vor bereits 20 Jahren, haben ihn seiner Provinz werth gemacht. Dort wies er nach, wie Sachsen verpflichtet sei, seinen Handel und das Fabrikwesen in Schutz zu nehmen und keines vor dem andern zu begünstigen, was vor ihm in einem früheren Aufsatze jenes Blattes zur Ungebühr für den einen Zweig, nämlich den Bergbau und das damit in Verbindung stehende Eisenhüttenwesen, allein beansprucht wurde. Eben so hat seine Reiseskizze durch's Gebirge im Jahre 1828 in der damaligen Zwickauer „Biene“, der zu Folge für das arme Karlsfeld nicht nur nahe an 2000 Thlr. Hülfs Gelder dorthin kamen, sondern die auch unfehlbar die Begründung der dortigen Fabrik Schwarzwälder Wanduhren, deren Vorstand derselbe jetzt noch ist, veranlaßt hat, dem Gebirge großen Nutzen gebracht. Alles dies und die Polemik in der „Sachsenzeitung“ über den Brand der damals kaum aufgebauten Antonshütte, wie über die Verschwendungen, die bei diesem Bau Statt gefunden hatten, ferner über die von ihm schon damals in Zweifel gezogene Nothwendigkeit dieser jetzt als unnöthig, so zu sagen, leer stehenden großartigen und theuern Anstalt u., gaben ihm wohl Anspruch auf die Bewerbung um eine Deputirtenstelle, wenn er diese auch versucht haben sollte.

Böß ist, so viel wir wissen, erst 6 Jahr Bergmeister in Johannegeorgenstadt. Sein Bemühen, dem nicht nur dort, sondern in seinem ganzen Bergamtsrevier gesunkenen Bergbau den alten Flor und äußern

Prunk der Bergfeste, Bergaufzüge u. wieder zu geben, ist bekannt und rechtfertigt somit wenigstens einen Theil seiner Wähler, die ihm nahe wohnen und ihre Stimme gaben und, wenn das Bergbaubelebungs-Unternehmen, was von Kundigen und, so viel wir glauben, auch von Thiersch in Zweifel gezogen wird, nicht gelingen sollte, eben so auch das Urtheil über ihn in No. 10. Ihrer Blätter.

Kellermann, der seit 8 Jahren in Scheibenberg lebt, ist als tüchtiger und freisinniger Jurist bekannt, und rechtfertigt gleichfalls das Urtheil seiner Wähler, die nahe bei ihm wohnen und ihn genauer kennen, als Andere.

Dasselbe gilt von Weidauer, den Schwarzenberg erst 5 Jahre zum Bürgermeister hat, als Juristen.

Pastor Einkel, der in Wiesenthal gleichfalls erst seit 4 Jahren lebt, scheint wohl nur die Stimme der 4 Wähler seines Orts, und zwar nur bei der ersten Abstimmung, für sich gehabt zu haben, weil er sonst wohl nur wenig gekannt ist. In ihm hat vielleicht die erste Wahl, die auf seine Amtsvorgänger (Art) fiel, den Wunsch, gewählt zu werden, rege gemacht.

Resultate der Abstimmung.

a) Bei der Wahl des Abgeordneten.

1. Abstimmung:

Oberförster Thiersch in Eibenstock	12 Stimmen
Bergmeister Böß in Johannegeorgenstadt	7 "
Stadtr. Kellermann in Scheibenberg	7 "
Bürgermstr. Weidauer in Schwarzenberg	7 "
Pastor Einkel in Wiesenthal	4 "
Landgdir. Herold in Eibenstock	1 "
Stadtr. Müller in Elsterlein	1 "
Kaufm. Wilhelm Stölzel in Eibenstock	1 "

Kirchliche Nachrichten.

Künftigen Sonntag predigt Hr. Kand. Köller. Am Mittwoch früh 8 Uhr hält Hr. Diak. Steudel allgem. Beichte.

Geborne: 44) Joh. Wilh. Schmidt's, E. in Freiberg S. Joh. Aug. 45) Karl Wilh. Braun's, Müllers, Zimmerm. u. E. in Remtengrün S. Estian Herrmann. 46) Mstr. Joh. Karl Wunderlich's, Web. in Jugelsburg S. Joh. Ehregott. 47) 1 unehel. S. in Jugelsburg. 48) 1 unehel. L. in Remtengrün.

Beerdigte: 33) 1 unehel. S. in Freiberg. 34) 1 unehel. L. allh.

Filialkirche Elster.

Künftigen Sonntag predigt Hr. Diak. Steudel.

2. Abstimmung:

Oberstr. Thiersch	13 Stimmen
Bergmeister Böß	9 "
Bgermstr. Weidauer	7 "
Stadtr. Kellermann	6 "
Pastor Einkel	3 "
Stadtrichter Müller	1 "
Friedrich Dörffel	1 "

3. Abstimmung:

Bergmeister Böß	16 "
Oberstr. Thiersch	15 "
Stadtr. Kellermann	8 "
Pastor Einkel	1 "

b) Bei der Wahl des Stellvertreters.

1. Abstimmung:

Oberstr. Thiersch	17 Stimmen
Stadtr. Kellermann	9 "
Bürgerm. Weidauer	9 "
Dir. Herold	3 "
August Hempel	1 "
Stadtr. Müller	1 "

2. Abstimmung:

Bürgerm. Weidauer	20 "
Oberstr. Thiersch	16 "
Stadtr. Kellermann	2 "
Dir. Herold	2 "

3. Abstimmung:

Bürgerm. Weidauer	22 "
Oberstr. Thiersch	15 "
Dir. Herold	2 "
Stadtr. Kellermann	1 "

Beerdigte: 1) Gustav Pieschel's, Herbergers in Elster, L. Agnes Hulda, 19 L. 2) Joh. Emil Welter's, Webers in Sohl, S. Estiane Margarethe, 1 M. 1 L. 3) Ein außerehel. Sohl. in Sohl.

Bekanntmachung.

Die Wahlliste für den fünften Bezirk zur Wahl der Vertreter des Handels und Fabrikwesens ist in der Beilage zum 12. Stücke des diesjährigen erzgebirgisch-voigtländischen Kreisblattes abgedruckt, auch werden vom 26. dieses Monats an Originalien dieser Liste in den Städten Zwickau, Plauen, Annaberg, Lichtenstein, Schwarzenberg und Delsnitz öffentlich aushängen und sind den Stadträthen dieser, so wie der Städte Schneeberg, Löbnis,

Reichenbach, Lengensfeld im Voigtlande, Grünhain und Buchholz Exemplarien der Liste zur öffentlichen Auslegung zugesendet worden.

Es wird dieß andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß Reclamationen gegen die erwähnte Liste in Hinsicht auf Stimmberechtigung oder Wählbarkeit, sowohl zum Wahlmann als zum Abgeordneten bei dem unterzeichneten Commissar längstens den 12. April 1845. anzubringen sind, indem später erhobene, nach §. 14. der Verordnung vom 3. Januar 1842. als ein weiteres Hinderniß der Wahl nicht betrachtet noch sonst berücksichtigt werden können.

Zwickau, am 20. März 1845.

Der Wahlcommissar im fünften Bezirke.

Ernst Friedrich Hark.

Edictalladung.

Bei der Unzulänglichkeit des Vermögens des hiesigen Bürgers und Geigenmachers, Karl Friedrich Kresschmanns, zu Befriedigung seiner Gläubiger ist mit Eröffnung des Concursprocesses zu dessen Vermögen zu verfahren gewesen.

Es werden daher ernannten Kresschmanns sämtliche bekannte und unbekante Gläubiger edictaliter hierdurch geladen,

den 26. April 1845.

welcher zum Liquidationstermin anberaumt worden ist, an hiesiger Gerichtsstelle zu rechter Gerichtszeit persönlich oder durch gehörig legitimirte und, was Ausländer betrifft, mit gerichtlichen Vollmachten versehene Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre an des Gemeinschuldners Vermögen habende Ansprüche und Forderungen, bei Vermeidung des Ausschlusses von gegenwärtiger Concursmasse und bezüglich des Verlusts der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in vorigen Stand, zu liquidiren und zu bescheinigen, mit dem verordneten Streitvertreter binnen 6 Wochen darüber zu verfahren und zu beschließen, sodann

den 10. Junii 1845.

der Bekanntmachung eines Präklusivbescheides sich zu gewärtigen, hierauf aber

den 26. Junii 1845.

welcher zum Gütepflegungstermine bestimmt worden ist, anderweit an hiesiger Gerichtsstelle Vormittags zu erscheinen, mit dem verordneten Streitvertreter, sowie unter einander selbst die Güte zu pflegen und einen Vergleich zu bewirken, unter der Verwarnung, daß diejenigen, welche nicht erscheinen oder darüber, ob sie dem etwa abgeschlossenen Vergleich beitreten wollen oder nicht, sich nicht erklären, für Unwillig in den Beschluß der Mehrheit der Gläubiger geachtet werden, dafern aber kein Vergleich zu Stande kommt,

den 1. Julii 1845.

der Invokulation der Acten und

den 2. August 1845.

der Publication eines Locationserkenntnisses, welches, sowie obgedachter Präklusivbescheid in Ansehung der Außen-

bleibenden Mittags 12 Uhr für publicirt geachtet werden wird, sich zu gewärtigen.

Uebrigens werden auswärtige Gläubiger hierdurch angewiesen, zur Annahme der künftig etwa an sie zu erlassenden Ausfertigungen Bevollmächtigte allhier zu bestellen.

Stadtgericht Neukirchen, am 30. December 1844.

Schweinitz.

Substiation.

Von unterzeichnetem Stadtgericht sollen die dem Geigenmachermeister Karl Friedrich Kresschmann zugehörig gewesenen und von demselben seinen Gläubigern abgetretenen Immobilien und zwar:

- 1) ein Stück Feld in der Mordloh sub No. 2002. des Flurbuchs an 262 N. R.
- 2) ein Stück Feld am Mühlgraben sub No. 2185. des Flurbuchs an 93 N. R.
- 3) eine Wiese nebst Feldrand ebendasselbst sub No. 2186. des Flurbuchs an 73 N. R.
- 4) ein Stück Feld auf dem Weidig sub No. 2474. des Flurbuchs an 73 N. R.
- 5) ein Stück Feld auf dem Berge sub No. 1710. des Flurbuchs an 77 N. R.
- 6) ein Stück Holz in der Lannhausen sub No. 1023. des Flurbuchs an 137 N. R.

wie solche in der hier anhängenden Consignation beschrieben und ihrem dermaligen Werthe nach mit angegeben sind,

den 3. April 1845.

an hiesiger Gerichtsstelle an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Erstehungslustige, welche über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen vermögen, werden demnach hierdurch eingeladen, sich am gedachten Tage Vormittags noch vor 12 Uhr an Gerichtsstelle einzufinden und anzugeben und nach 12 Uhr des öffentlichen Verkaufs und Zuschlags an denjenigen, welcher auf jedes dieser Grundstücke, nach vorherigem dreimaligen Ausrufe, das höchste Gebot gethan haben wird, sich zu gewärtigen.

Stadtgericht Neukirchen, am 20. Januar 1845.

Schweinitz.

Verkauf. Eine Braugerechtigkeit ist sofort zu verkaufen; von wem? erfährt man in der Buchdruckerei.

Gesuch.

Ein streng moralischer, rechtlicher junger Deconom von 18 Jahren, welcher bereits zwei Jahre bei der Landwirthschaft war, sucht, um seine Kenntnisse zu vervollkommen, auf einem Rittergute eine anderweite untergeordnete Stelle als Volontair, und es wird gebeten, darauf beziehende Anerbietungen unter der Chiffre H. M. N. 64. post restante Zwickau franco gelangen zu lassen.

